

BANKENREGULIERUNG

Unnötige Hektik durch Debatte um Staatsvertrag

hus. · Man soll das Eisen schmieden, solange es heiss ist. Mit gewissem Recht haben die Schweizer Bankaufsichtsbehörden diesen Merksatz im Hinterkopf. Man sollte in der Tat neue Regeln für grosse Finanzinstitute durchsetzen, solange die Erinnerung an die Finanz- und UBS-Krise noch wach ist. Die Debatte um die nachträgliche Genehmigung des Staatsvertrags Schweiz - USA in Sachen UBS droht nun allerdings, unnötige Hektik in die Regulierungsreformen zu bringen. Es ist nicht nötig, schon bis zur Juni-Session neue Regeln verabschiedet zu haben, nur weil die SP solche Bedingungen für ihr Ja zum Staatsvertrag stellt. Eine weitere Verschärfung der Eigenmittelvorschriften für

die Grossbanken zum Beispiel erscheint im Prinzip zwar sinnvoll, doch ohne Kenntnis der neuen internationalen Standards wären konkrete Beschlüsse für die Schweizer Institute noch wenig empfehlenswert. Dass Tempo nicht alles ist, hat auch die Wirtschaftskommission des Ständerats diesen Montag befunden, als sie den Entscheid über die Begrenzung des Steuerabzugs für Millionengehälter um einen Monat verschob und noch einen Bericht des Finanzdepartements einforderte. Wie sehr Tempo zulasten des Inhalts gehen kann, demonstrierte die SP vor Wochenfrist bei der Publikation eines Zwischenberichts des von ihr eingesetzten Experten zum Grossbankenproblem: Der Zwischenbericht

kam schnell, enthielt aber substantiell kaum Neues. Zu hoffen ist, dass der bald kommende Zwischenbericht der Expertenkommission des Bundesrates zum selben Thema deutlich mehr Substanz enthält. Wer auf Basis des Zwischenberichts schon gesetzgeberisch tätig werden will, müsste dann wohl konsequenterweise die Bestellung des für Herbst vorgesehenen Schlussberichts zurückziehen.

Nächste Woche kommt der Staatsvertrag in die Wirtschaftskommission des Nationalrates. Dann werden die Vertreter der bisher so kritischen Parteien SVP und SP zeigen müssen, ob sie wirklich gegen die offenkundig im Landesinteresse liegende Genehmigung des Vertrags sind.

FILIALISIERUNG IM DETAILHANDEL

«Einkaufsmeilen» verlieren Lokalkolorit

am. · Ein Sonderkapitel des Immo-Monitorings widmet sich den sogenannten Einkaufsmeilen in den grösseren Schweizer Städten (Bahnhofstrasse Zürich, Rue du Rhône Genf, Spitalgasse Bern usw.). Die Autoren kommen dabei zum Schluss, dass die Shopping-Meilen in den Zentren der Gross- und Mittelstädte auch heute noch zu den beliebtesten Einkaufsmöglichkeiten zählen, trotz den sich verändernden Einkaufsgewohnheiten und der wachsenden Verbreitung von Einkaufszentren an den städtischen Peripherien. Festgestellt wird jedoch auch, dass der individuelle Charakter der einzelnen Einkaufsstrassen immer mehr verloren geht. Die «High Streets» in den verschiedenen Städten

würden immer ähnlicher, was mit der zunehmenden Filialisierung zusammenhänge. In einigen Städten werden laut Wüest & Partner an den begehrtesten Lagen bereits drei Viertel aller Detailhandelsflächen von nationalen oder internationalen Verkaufsketten genutzt. In internationalen Metropolen sind es teilweise sogar über 90%. Lokale Geschäfte würden derweil in die Peripherie verdrängt, weil sie bei den Mieten nicht mehr mithalten könnten.

Auch der Branchenmix wird immer uniformer: Modegeschäfte und Warenhäuser belegen auch in der Schweiz bereits mehr als die Hälfte aller Flächen an den begehrtesten Standorten. Verdrängt wird vorab die Gastronomie, die zwar von einer guten

Passantenlage profitiert, aber hinsichtlich der erzielbaren Wertschöpfung limitiert ist und deshalb die hohen Flächenpreise oft nicht zahlen kann. Gemäss W&P belegen Gastrobetriebe nur gerade noch 4% der Nutzflächen an den Einkaufsmeilen der Schweizer Grosszentren und gut 9% in den Mittelzentren. Ausnahmen bilden die Städte Lugano, Baden und Winterthur, wo die Gastronomieanteile an den hochzentralen Standorten immerhin zwischen 10% und 15% betragen. Fast doppelt so stark vertreten wie in den Mittelzentren ist dafür in den Grosszentren das Luxussegment. In Zürich belegen Uhren- und Schmuckläden rund 14% der Flächen an den Toplagen, in Genf sogar 17%.

STARTUP-FINANZIERUNGEN

Life-Science-Firmen haben kein Problem mit Wagniskapital

feb. · In der Schweiz fliesse viel Geld an die Universitäten «zum Aufbau von Elfenbeintürmen» – wenn aus Studenten und Wissenschaftlern aber Gründer von Startup-Unternehmen würden, überlasse sie der Staat ihrem Schicksal. Dies haben Vertreter des Private-Equity-Verbands Seca an ihrer Jahresmedienkonferenz beklagt. Da es hierzulande wenig professionelle Wagniskapital-Investoren gebe, hätten viele Jungunternehmen keine Chance, hiess es.

Um hier gegenzusteuern, fordert die Seca die Schaffung eines schweizerischen Anlagevehikels nach dem Vorbild des Europäischen Investitionsfonds (EIF) in der EU. Dieser 1994 gegründete Fonds ist auf Risikokapital-Finanzierungen für

KMU spezialisiert. Die Förderung von jungen Unternehmen ist in der Schweiz ein Dauerbrenner-Thema. Da es um eine «gute Sache» geht, lassen sich hier auch sonst liberale Zeitgenossen zu interventionistischen Standpunkten hinreissen. So kommen ebenfalls von bürgerlicher Seite immer wieder Forderungen nach Steuerausnahmen für Venture-Capital-Gesellschaften. Die FDP schlug unlängst sogar vor, Pensionskassen zu Investitionen in Schweizer Startup-Unternehmen zu zwingen.

Der neue Vorschlag der Seca ist da vergleichsweise gemässigt. Allerdings würde sich auch ein solcher «Schweizer Investitionsfonds» anmassen, unter den Startups die Gewinner von morgen zu ken-

nen. Dies schafft aber die grosse Gefahr von Fehlallokationen. Die Seca-Vertreter beklagen besonders, dass der Bereich Informations- und Kommunikationstechnologie auf ein tiefes Niveau gesunken ist. Zugleich offenbaren die Statistiken jedoch, dass vielversprechende Jungunternehmen im Bereich Life Sciences durchaus zu Geld kommen. Gemäss der Seca erreicht der Bereich beim Finanzierungsvolumen einen Anteil von mehr als 70% an den insgesamt investierten 406 Mio. Fr. Dies zeigt aber lediglich, dass die Investoren für Life-Science-Gründungen die besten Zukunftschancen sehen – und nicht, dass andere Wirtschaftsbereiche mangelhaft gefördert werden.

Blue

Chips können Sie sich einfach und direkt erwerben. Oder aber Sie entscheiden sich für intelligente Anlageprodukte für verschiedene Szenarien und investieren mit

Grips.

Renditeoptimierung

Produkt	Basiswert	Valor	Coupon	Max. Rendite	Barriere	Strike	Kurs	Whg.	In Zeichnung bis	Laufzeit	SVSP-Bezeichnung
Express VONCERT	CS Group, UBS	11181630	8.00%		75.00%	100.00%	100.00%	CHF	noch 3 Tage	23.04.2013	Express-Zertifikat
Multi Defender VONTI	ABB, Roche, Transocean	11181634	11.10%		70.00%	100.00%	100.00%	CHF	noch 3 Tage	21.04.2011	Barrier Reverse Convertible
Multi Defender VONTI	Allianz, AXA, Münchener Rück	11181637	10.35%		65.00%	100.00%	100.00%	EUR	noch 3 Tage	21.04.2011	Barrier Reverse Convertible
Multi Defender VONTI	Dnb NOR, Statoil, Yara International	11181639	14.50%		65.00%	100.00%	100.00%	NOK	noch 3 Tage	20.04.2011	Barrier Reverse Convertible
Multi Defender VONTI	Apple, Intel, Microsoft	11181640	14.00%		70.00%	100.00%	100.00%	USD	noch 3 Tage	21.04.2011	Barrier Reverse Convertible
Defender VONTI	Münchener Rückversicherungs-Gesellschaft AG	11036620	9.05%	6.75%	80.00%	100.00%	101.50%	EUR	Sek.markt	14.03.2011	Barrier Reverse Convertible
Multi Defender VONTI	Holcim, Nestlé, Roche	11153352	10.70%	8.35%	75.00%	100.00%	101.60%	CHF	Sek.markt	25.03.2011	Barrier Reverse Convertible
Multi Defender VONTI	Nobel Biocare, Novartis, Roche	11133764	11.25%	9.24%	70.00%	100.00%	101.00%	CHF	Sek.markt	16.03.2011	Barrier Reverse Convertible
VonTT	Total SA	11021111		35.46%		100.00%	44.20	EUR	Sek.markt	18.02.2011	Capped-Outperformance Zertifikat
VonTT	Platinum (Troy Ounce)	11174064		36.05%		100.00%	1'736.00	USD	Sek.markt	01.04.2011	Capped-Outperformance Zertifikat
VonTT	Silver (Troy Ounce)	11174063		39.16%		100.00%	17.80	USD	Sek.markt	01.04.2011	Capped-Outperformance Zertifikat

Partizipation

Produkt	Basiswert	Valor	Partizipation	Bonuslevel	Barriere	Strike	Kurs	Whg.	In Zeichnung bis	Laufzeit	SVSP-Bezeichnung
VONCERT Open End	Solactive® European Good Banks Performance-Index	11181614	100.00%				100.00%	CHF	noch 3 Tage	Open End	Tracker-Zertifikat
VONCERT	Bondbasket – Financials in NOK	10526321	100.00%				100.60%	NOK	Sek.markt	26.08.2014	Tracker-Zertifikat

Kapitalschutz

Produkt	Basiswert	Valor	Coupon p.a.	Kapitalschutz	Partizipation	Cap	Kurs	Whg.	In Zeichnung bis	Laufzeit	SVSP-Bezeichnung
Collared Floater	USD 3-Monats LIBOR FIXING	11036971	min.0.75% p.a.	100.00%		4.50% p.a.	100.30%	USD	Sek.markt	28.02.2013	Kapitalschutz mit Coupon
Exchangeable Note	Novartis AG	11144761	0.50% p.a.	100.00%			100.00%	CHF	Sek.markt	24.03.2014	Exchangeable-Zertifikat

Angaben zu Produkten in Zeichnung sowie Kurse und max. Rendite sind inkativ. Bei Produkten im Sekundärmarkt beziehen sich die Angaben auf die Fixierung bei der Emission.

Investment-Idee



VONCERT auf den Vontobel REITs Low Volatility Performance-Index

Die Zeichen für eine Wiederbelebung des Immobiliensektors mehren sich, wie auch die Stabilisierung der US-Häuserpreise belegt. Wie können Anleger an einer möglichen Erholung der Immobilienmärkte teilnehmen? Als Tracker-Zertifikat auf den Vontobel REITs Low Volatility Performance-Index bietet das VONCERT Open End eine innovative Möglichkeit, diversifiziert in den weltweiten Immobilienmarkt zu investieren. Der Index besteht aus 20 Real Estate Investment Trusts, kurz REITs, die halbjährlich nach klaren Kriterien einem Auswahlverfahren unterliegen, um eine möglichst stabile Performance zu erzielen.

Produkteigenschaften auf einen Blick

- Diversifiziert in den weltweiten Immobilienmarkt investieren
- Anlage in EUR
- Open End

Produkt: VONCERT Open End auf Vontobel REITs Low Volatility Performance-Index
Aktueller Preis: EUR 115.10 (vom 20.04.2010, 17:00 Uhr)
Valor: 10724366

VONTOBEL

Private Banking
 Investment Banking
 Asset Management

Leistung schafft Vertrauen

Rechtliche Hinweise

Dieses Werbeinserat ist nicht als Offerte oder Empfehlung zum Erwerb von Finanzprodukten zu verstehen. Alleine massgeblich sind die in den entsprechenden Kotierungsprospekten enthaltenen vollständigen Produktbedingungen, Risikohinweise und Verkaufsbeschränkungen. Prospekt sowie die Broschüre «Besondere Risiken im Effektenhandel» können bei der Bank Vontobel AG, Financial Products, Dreikönigstrasse 37, CH-8022 Zürich, kostenlos bezogen werden. Derivative Produkte sind keine kollektiven Kapitalanlagen im Sinne des Bundesgesetzes über die kollektiven Kapitalanlagen (KAG), sie unterstehen nicht der Aufsicht der Eidgenössischen Finanzmarktaufsicht FINMA. Vor dem Eingehen von Derivatgeschäften empfiehlt sich eine fachkundige Beratung durch ihre Hausbank. Die Angaben in diesem Werbeinserat erfolgen ohne Gewähr. Telefonische Auskünfte unter +41 (0)58 283 78 88. Die Gespräche auf diesen Linien werden aufgezeichnet. Bei Ihrem Anruf gehen wir davon aus, dass Sie damit einverstanden sind.

Mehr Informationen:
www.derinet.ch
 oder Gratis Hotline
 für strukturierte Produkte
 0800 93 00 93 00

Zürich, 21. April 2010